

## 1. Lebensstationen

Am 6. Juli 1808 wird Johann Gustav Bernhard Droysen als Sohn eines preußischen Garnisonspfarrers in der pommerschen Kleinstadt Treptow an der Rega (dem heutigen Trzebiatów) geboren.

1812 zieht die Familie in das südlich von Stettin gelegene Greifenhagen (heute Gryfino), im Juli 1814 kehrt sie wieder nach Treptow zurück, wo der Vater die Stelle des Superintenden-ten übernimmt.

Am 20. (oder 30.) April 1816 stirbt Droysens Vater Johann Christoph Droysen (geb. 1773) an Tuberkulose.

Von Oktober 1820 bis Ostern 1826 besucht Droysen das Marienstiftsgymnasium in Stettin.

Am 15. April 1826 immatrikuliert sich Droysen an der philosophischen Fakultät der Berliner Universität.

Seit dem Sommer 1827 verkehrt Droysen im Elternhaus seines Freundes Felix Mendelssohn Bartholdy in der Leipziger Straße 3.

Am 15. September 1827 stirbt Droysens Mutter Friederike Droysen, geb. Casten (geb. 1777 oder 1778). Daraufhin kommt sein Bruder Karl (1813–1893) in das Schindlersche Waisenhaus in Berlin und besucht das Gymnasium zum Grauen Kloster.

1828 Heirat der ältesten Schwester Auguste, bei der jetzt auch seine beiden anderen Schwestern Mathilde und Ulrike leben.

Am 28. März 1829 besteht Droysen die Prüfung für das höhere Lehramt und beginnt daraufhin sein pädagogisches Probejahr am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster und übernimmt interimistisch acht lateinische Stunden in der Tertia des Werderschen Gymnasiums. Außerdem gibt er weiterhin Privatstunden.

Am 15. Mai 1829 beantragt Droysen sein Abgangszeugnis von der Universität.

Am 31. August 1831 findet die öffentliche Verteidigung seiner philologisch-historischen Dissertation über das Lagidenreich unter Ptolemäus VI. Philometor statt.

Im April 1832 erhält Droysen eine Anstellung als ordentlicher Lehrer am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster, an dem er bis zu seinem Weggang nach Kiel unterrichtet. – Es erscheinen in zwei Bänden *Des Aischylos Werke*, das Vorwort des 2. Bandes datiert vom 5. Juli 1832.

Am 29. Januar 1833 habilitiert sich Droysen und wirkt ab dem Sommersemester 1833 neben seiner Tätigkeit im Schuldienst als Privatdozent an der Berliner Universität. – In jenem Sommer geht die *Geschichte Alexanders des Großen* in den Druck und erscheint zu Weihnachten.

Im Herbst 1834 verlobt sich Droysen mit der vierzehnjährigen Marie Mendheim (1820–1847), der Enkeltochter von Benoni und Urenkeltochter von David Friedländer.

Am 28. März 1835 wird er zum außerordentlichen Professor „für das Fach der klassischen Philologie und der alten Geschichte“ – ohne Anspruch auf Gehalt – ernannt. Die Übersetzung von *Des Aristophanes Werke*, erster Teil wird im Oktober 1835 fertig. (Der zweite und dritte Teil folgen 1837 und 1838.)

Am 21. Mai 1836 heiratet Droysen Marie Mendheim. Dieser Ehe entstammen zwei Söhne (Gustav und Ernst) und zwei Töchter (Marie und Anna). – Der erste Band der *Geschichte des Hellenismus* erscheint unter dem Titel *Geschichte der Nachfolger Alexanders*, das Vorwort ist datiert auf den 14. Mai 1836.

Am 10. April 1838 Geburt des Sohnes Gustav.

Am 5. Juli 1839 Geburt der Tochter Marie.

Ostern 1840 folgt Droysen einem Ruf als ordentlicher Professor der Geschichte an die Kieler Universität.

Am 31. Oktober 1842 Geburt der Tochter Anna.

Die in den Jahren 1841–1842 geschriebene Fortsetzung der *Geschichte des Hellenismus*, erscheint im September 1843 unter dem Titel *Geschichte der Bildung des hellenistischen Staatensystems*.

Am 30. September 1844 Geburt des Sohnes Ernst.

Der Druck des ersten Bandes der *Vorlesungen über das Zeitalter der Freiheitskriege*, an dem Droysen seit Weihnachten 1844 arbeitet, wird im März 1846 beendet; der zweite Band ist am 20. November 1846 im Druck fertig.

Am 9. März 1847 stirbt Droysens Frau Marie an Tuberkulose.

Am 29. März 1848 wird Droysen von der Provisorischen Regierung der Herzogtümer Schleswig-Holstein als Vertrauensmann in den Siebzehnerausschuss nach Frankfurt am Main gesandt, wo er am 1. April 1848 eintrifft.

Bei den Wahlen zur ersten deutschen Nationalversammlung Anfang Mai 1848 wird Droysen im fünften Holsteinischen Wahlbezirk als Abgeordneter gewählt. In Frankfurt am Main wird er in den am 24. Mai eingesetzten Verfassungsausschuss gewählt und nimmt dort die Funktion des Schriftführers wahr.

Am 20. Mai 1849 legt Droysen sein Abgeordnetenmandat nieder.

Am 6. Juni 1849 heiratet Droysen Emma Michaelis (1829–1881), die älteste Tochter des Kieler Gynäkologen Gustav Adolf Michaelis.

Zum Herbst 1849 erscheinen *Die Verhandlungen des Verfassungs-Ausschusses der deutschen Nationalversammlung*.

Am 4. April 1851 Geburt des Sohnes Hans.

Zum Wintersemester 1851/52 folgt Droysen einem Ruf an die Universität Jena.

Zum Jahresbeginn 1851 erscheint der erste von drei Bänden über *Das Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg*. Die Bände 2 und 3 folgen Anfang 1852. Die Biographie soll bis 1913 elf Auflagen erleben.

Im Februar 1852 erfolgt die Wahl zum ordentlichen Mitglied der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.

Das Vorwort zum ersten Band der *Geschichte der Preußischen Politik* ist auf den August 1855 datiert. Das Werk wird insgesamt 5 Teile in 14 Bänden umfassen, die z. T. noch in zweiter Auflage erscheinen, und dennoch ein Torso bleiben werden. Erst nach Droysens Tod, im Jahre 1886, soll sein Sohn Gustav den letzten Band herausgeben.

Seit 20. August 1858 gehört Droysen zu den anfänglich 18 ordentlichen Mitgliedern der bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften von König Maximilian II. gegründeten „Commission für deutsche Geschichts- und Quellenforschung“ (heute: Historische Kommission München); aus welcher er 1871 auf eigenen Wunsch ausscheidet.

Zum Wintersemester 1859/60 folgt er einem Ruf an die Berliner Universität.

Im November 1860 wird Droysen auswärtiges Mitglied der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Am 9. Februar 1867 wird er ordentliches Mitglied der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Anfang 1874 erhält Droysen den Verdun-Preis für das beste in den Jahren 1869 bis 1873 geschriebene Werk über deutsche Geschichte (*Geschichte der Preußischen Politik*, Bd. IV, Abt. 2–4). Am 19. Juni 1874 Tod des Sohnes Ernst.

Im Frühjahr 1877 wird Droysen zum „Historiographen des Hauses Brandenburg“ berufen und im November ernannt ihn der bayerische König Ludwig II. zum Ritter des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst.

Im August 1881 stirbt Droysens zweite Frau Emma.

Droysen stirbt kurz vor seinem 76. Geburtstag am 19. Juni 1884 in Berlin und wird am 21. Juni auf dem Alten Zwölf-Apostel-Kirchhof in Berlin-Schöneberg (Kolonnenstr. 24–25) bestattet. Die ursprüngliche Grabstätte wurde 1944 aufgelöst. Heute erinnert eine zu Beginn der 1960er Jahre im Eingangsbereich des Friedhofs eingerichtete Ehrengrabstelle an ihn.